

ELYAS M'BAREK JONAS NAY



EIN MICHAEL BULLY HERBIG FILM

TAUSEND ZEILEN

Filmheft

mit Materialien für die schulische und außerschulische Bildung

TAUSEND ZEILEN

Deutschland 2022, 93 Minuten



Regie: Michael Bully Herbig

Drehbuch: Hermann Florin, nach dem Sachbuch „Tausend Zeilen Lüge“ von Juan Moreno

Kamera: Torsten Breuer

Schnitt: Alexander Dittner

Musik: Ralf Wengenmayr

Produzenten:

Sebastian Werninger, Hermann Florin

Darsteller/-innen:

Elyas M'Barek (Juan Romero), Jonas Nay (Lars Bogenius), Michael Ostrowski (Milo), Michael Maertens (Rainer M. Habicht), Jörg Hartmann (Christian Eichner), Marie Burchard (Anne Romero) u. a.

FSK: ab 12 Jahren

Kinostart/Verleih:

29. September 2022,
Warner Bros. Pictures Germany

Schulunterricht: geeignet ab der 9. Klasse

Altersempfehlung: ab 15 Jahren

Unterrichtsfächer: Deutsch, Ethik, Sozialkunde/Politik, Kunst

Themen: Journalismus, Wahrheit, Verantwortung, Fake News, Medien, Satire



Die schöne Lüge und die bittere Wahrheit

„Ich mag Hochstaplergeschichten, liebe Gaunerkomödien. Nicht falsch verstehen, aber ich schaue denen in Filmen gerne zu. Und diesen Stoff fand ich besonders spannend, weil er relevant ist und in eine sehr fragile Zeit fällt, in der einige der Presse ohnehin schon sehr kritisch gegenüberstehen. Dann passiert ein solcher Skandal auch noch beim seriösesten Nachrichtenmagazin Europas. Das hat eine enorme Fallhöhe, David-gegen-Goliath-Geschichte inklusive. Für mich war sofort klar: Das ist Unterhaltung, da steckt Satire drin, aber eben nicht nur.“

Michael Bully Herbig,
Regisseur von TAUSEND ZEILEN,
im Interview mit dem „Spiegel“

<https://www.spiegel.de/kultur/michael-bully-herbig-ueber-tausend-zeilen-und-claas-relotius-a-50ff5694-7cd3-401b-bb1e-d49a17ca2202>

Alle, die Texte schreiben, kennen das: Manche Sätze, manche Formulierungen klingen einfach gut. Aber was ist, wenn sie gar nicht wahr sind? Wenn sie gar nicht das treffen, was eigentlich gesagt werden sollte oder müsste? Wenn sie dann aber trotzdem stehen bleiben, nur weil sie so verdammt gut klingen? Für journalistische Texte, denen es um die Wiedergabe von Wahrheit geht, kann das ein Todesstoß sein. Ausgerechnet viele preisgekrönte Reportagen eines „Spiegel“-Journalisten, die einen stilistisch und handwerklich perfekten Eindruck machten, haben sich Ende des Jahres 2018 als Lügengebilde entpuppt. Sie ließen sich gut lesen und waren kunstvoll arrangiert, aber eben auch weitgehend oder sogar komplett frei erfunden. Die einnehmende Form war wichtiger als die Wahrheit.

Der Medienskandal um Claas Relotius war Wasser auf die Mühlen all derjenigen, die dem Journalismus ohnehin skeptisch gegenüberstehen und bei jeder Gelegenheit laut „Lügenpresse“ brüllen. Zu schnell wurde übersehen, dass es ironischerweise auch der Journalismus selbst war, aus den eigenen Reihen, durch den die Fälschungen aufgedeckt wurden.

Aus diesem Stoff hat Michael Bully Herbig nun einen sehr unterhaltsamen Spielfilm gedreht. Kein Drama, keine akribische Nacherzählung tatsächlicher Begebenheiten, sondern eine Satire, die reale Elemente aufgreift, neu montiert, zuspitzt – damit vieles sichtbar macht und zugleich zum Nachdenken darüber anregt, was eigentlich von Journalismus erwartet wird, welche Fallstricke es gibt und welche Chancen.

TAUSEND ZEILEN eignet sich besonders für Schüler*innen ab der 9. Jahrgangsstufe und bietet viele Anknüpfungspunkte für die Fächer Deutsch, Ethik, Sozialkunde/Politik sowie Kunst.

Aufbau und Ziel dieser Begleitmaterialien

Diese Begleitmaterialien geben Anregungen, wie TAUSEND ZEILEN im Schulunterricht eingesetzt werden kann. Eine inhaltliche Auseinandersetzung ist dabei ebenso wichtig wie eine Beschäftigung mit der filmischen Gestaltung, durch die die Wahrnehmung sensibilisiert werden soll.

Auf eine Wiedergabe des Handlungsverlaufs folgen knappe Anmerkungen zum realen Fall sowie eine Vorstellung zentraler Themen mit einem Ausblick auf die Arbeitsblätter. Diese können im Unterricht als Kopiervorlagen verwendet und nach dem Kinobesuch bearbeitet werden. Auf eine ausgearbeitete Musterlösung wird bewusst verzichtet, um die Auseinandersetzung mit dem Film nicht auf eine einzige, vorgegebene Interpretation einzuschränken.

Es ist nicht notwendig, die Unterrichtsvorschläge oder Arbeitsblätter vollständig und chronologisch zu bearbeiten. Wählen Sie vielmehr solche Aufgaben aus, die Ihnen für die Arbeit mit Ihren Schüler*innen und für den gegebenen Zeitrahmen sinnvoll erscheinen, und modifizieren Sie diese gegebenenfalls, damit sie sich in Ihren Unterricht optimal einfügen.

Die Handlung

Ein weltweit exklusives Interview mit den Stiefeltern eines US-Footballstars, der durch eine eindrucksvolle Geste gegen Rassismus protestiert hat. Kontakt zu einem Jugendlichen, der glaubt, mit einem Graffiti gegen Machthaber Assad den Syrienkrieg ausgelöst zu haben. Ergreifende Berichte über die Kinder von Aleppo. Lars Bogenius ist der Star am Reportagehimmel. Er schreibt nicht nur so anschaulich und empathisch wie kaum jemand sonst, sondern spürt auch immer wieder spannende Menschen auf und kann mit diesen reden. Keine Frage: Im Hamburger Nachrichtenmagazin „Die Chronik“ liegt alle Hoffnung auf dem jungen Mann, der bald die Leitung des Reportage-Ressorts übernehmen soll.

Reporter-Kollege Juan Romero allerdings ist auf Bogenius nicht allzu gut zu sprechen und findet es überhaupt nicht gut, dass er diesem für eine Titelstory über mexikanische Flüchtlinge auf dem Weg in die USA und eine US-amerikanische Miliz nur zuarbeiten soll. Doch Bogenius, so heißt es, hätte schon Kontakte zu einer Miliz hergestellt, weshalb für Romero nur noch der Mexiko-Teil der Geschichte bleibt.

Als Romero den ersten Entwurf von Bogenius liest, kann er es kaum glauben. Extrem anschaulich geschrieben ist der Text, der sofort Bilder vor seinem inneren Auge entstehen lässt – aber sind sie auch wahr? Der mit Romero befreundete Fotograf Milo, der die Geschichte eigentlich begleiten sollte und hätte belegen können, war jedenfalls nicht vor Ort in den USA, weil die Protagonisten sich nicht von ihm ablichten lassen wollten. Kann es zugleich wahr sein, dass die Milizionäre unerkannt bleiben wollen, aber ohne Skrupel in Anwesenheit von Bogenius auf einen Menschen schießen? Und dann will Bogenius auch noch, dass Romero seinen Text umschreibt, ihn „greifbarer“ macht.

Als Romero bei der Dokumentationsabteilung des Nachrichtenmagazins, das für die Prüfung von Fakten zuständig ist, nachfragt, bekommt Bogenius dies mit und berichtet Ressortleiter Habicht davon. Unterdessen stößt Romero auf weitere Unstimmigkeiten. Warum hat ein Milizionär in Bogenius' Text einen anderen Namen als in einem preisgekrönten Dokumentarfilm, in dem er ebenfalls auftaucht?

Mit seinen Nachfragen und Zweifeln geht Romero allmählich sowohl Bogenius als auch seiner Redaktion auf die Nerven – und rückt selbst ins Abseits. Ist er nur neidisch? Sogar offensichtliche Mängel in den Texten von Bogenius werden ohne mit der Wimper zu zucken

beiseitegewischt. Als die Reportage entgegen den Einwänden von Romero gedruckt wird, bekommt dieser noch größere Bauchschmerzen. Nicht nur, weil er mittlerweile überzeugt ist, dass die Geschichte nicht sauber recherchiert wurde, sondern auch, weil sein Name unter dem Leitartikel steht und damit auch sein Ruf gefährdet ist.

Gemeinsam mit Milo beginnt Romero, auf eigene Faust zu recherchieren. Auf eigene Kosten reisen sie schließlich sogar in die USA, um einen der Milizionäre zu treffen, die Bogenius angeblich vor wenigen Wochen begleitet hat. Dort erhärtet sich der Verdacht: Bogenius hat der Milizionär nie gesehen. Als der Milizionär sich per Mail bei Bogenius über dessen Berichterstattung beschwert, leitet der diese kurzerhand gekürzt und gefälscht an seine Chefs weiter, um Romero zu diskreditieren.

Mit Überzeugungskraft und Beweisen lässt sich Bogenius nicht zu Fall bringen – dafür braucht es den Zufall. Als sich ein Anwalt bei der „Chronik“ meldet und eine unwahre Berichterstattung moniert, bricht das Kartenhaus zusammen.

Der Fall Relotius

Im Dezember 2018 erschüttert ein Skandal die Medienlandschaft. „Der Spiegel“ berichtet in eigener Sache darüber, dass zahlreiche Reportagen der jüngsten Zeit von einem sehr angesehenen, vielfach ausgezeichneten und hochgelobten jungen Kollegen offenbar gravierende Mängel aufweisen – weil sie teils oder sogar ganz erfunden sind. Ans Licht gekommen sind die Fälschungen von Claas Relotius durch die Recherchen eines Kollegen, Juan Moreno, der gemeinsam mit Relotius an einem Text gearbeitet hatte und dabei zunehmend auf Unstimmigkeiten gestoßen war. Glauben geschenkt hat Moreno zunächst niemand. Schließlich gibt es im „Spiegel“ auch eine unabhängige Abteilung, die die Texte genau prüft. Dann werden die Beweise immer erdrückender, bis Relotius die Fälschungen zugibt.

Während „Der Spiegel“ selbst an die Öffentlichkeit geht, die Texte von Relotius (der auch für andere renommierte Publikationen geschrieben hat) neu bewerten lässt und eine Aufklärungskommission einsetzt, um Schwachstellen in der Arbeitsweise des eigenen Hauses aufzudecken, verfasst Juan Moreno ein Buch über den Fall. „Tausend Zeilen Lüge“ wird zur Vorlage für den Film TAUSEND ZEILEN.

Die Buchvorlage

Juan Moreno (2019): „Tausend Zeilen Lüge – Das System Relotius und der deutsche Journalismus“

Berichterstattung und Aufarbeitung des Skandals beim „Spiegel“

Ullrich Fichtner: „Spiegel“ legt Betrugsfall im eigenen Haus offen (19.12.2018)

<https://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/fall-claas-relotius-spiegel-legt-betrug-im-eigenen-haus-offen-a-1244579.html>

Der Fall Relotius: Abschlussbericht der Aufklärungskommission (24.05.2019)

<https://cdn.prod.www.spiegel.de/media/67c2c416-0001-0014-0000-000000044564/media-44564.pdf>

Texte von Claas Relotius im „Spiegel“-Archiv – nach dem Skandal neu bewertet und kommentiert

<https://www.spiegel.de/media/a3a46a28-7ac2-480e-b3a8-97366f1f4c1e/CR-Dokumentation.pdf>

Video: Reporter Juan Moreno über den Fall Relotius (20.12.2018)

<https://www.spiegel.de/video/betrugsfall-beim-spiegel-juan-moreno-ueber-fall-relotius-video-99023682.html>

Michael Bully Herbig im Interview zum Film TAUSEND ZEILEN – mit dem Chefredakteur und dem Kulturre-sortleiter des „Spiegels“

„Ich mag Hochstaplergeschichten, liebe Gaunerkomödien.“ Bully Herbig über TAUSEND ZEILEN. Gespräch mit Steffen Klusmann und Stefan Kuzmany (22.09.2022)

<https://www.spiegel.de/kultur/michael-bully-herbig-ueber-tausend-zeilen-und-claas-relotius-a-50ff5694-7cd3-401b-bb1e-d49a17ca2202>



Themen und Ausblick auf Arbeitsblätter

Mit TAUSEND ZEILEN hat Michael Bully Herbig aus dem Skandal eine aberwitzige Komödie gemacht, die sich an wahre Begebenheiten anlehnt, diese aber auch satirisch zuspitzt. Der Film funktioniert auch ohne Kenntnis des realen Falls. Lohnenswert ist es jedoch, wenn die Schüler*innen sich schon vorab mit **Zeitungen und Nachrichtenmagazinen** auseinandersetzen. Dabei kann insbesondere bereits die Frage nach der Glaubwürdigkeit und nach seriösen Informationsquellen im Raum stehen, aber auch das eigene Nutzungsverhalten reflektiert werden. Ebenfalls interessant ist ein Blick auf die Textform der Reportage, die oft als „Königsform“ bezeichnet wird, weil die Reporter*innen dabei tatsächlich hinaus in die Welt gehen und recherchieren, ihre Erlebnisse und Erkenntnisse danach strukturieren und ebenso informativ wie anschaulich wiedergeben. Schüler*innen, die bereits von dem Skandal gehört haben, können unterdessen noch vor dem Kinobesuch darüber nachdenken, in welcher Form er sich am besten filmisch nacherzählen lässt: als Dokumentarfilm oder als Spielfilm? Als Komödie? Als Drama? Als Krimi?

> Ein **Unterrichtsvorschlag** stellt zwei Möglichkeiten zur Vorbereitung auf den Kinobesuch vor.

Von Anfang an spielt der Film mit dem fließenden Übergang von **Fiktion und Wahrheit**. Auf wahren Begebenheiten beruht der Film – eine Erfindung ist er trotzdem. Eigentlich müsste das gar nicht betont werden, da diese Vorgehensweise auf alle Biopics zutrifft und jede Nachinszenierung Freiheiten braucht. Hier stimmt die Texteinblendung auf die Handlung ein und stellt durch ihre Formulierung die Freude am Erfinden in den Vordergrund. Dies setzt sich auch in den Namensgebungen fort. TAUSEND ZEILEN verwendet nicht die realen Namen der am Skandal beteiligten Personen, sondern verfremdet diese, wobei der Film sich zugleich über sie lustig macht: Aus Claas Relotius wurde Lars Bogenius, aus Juan Moreno Juan Romero, aus Christian Fichtner Christian Eichner, aus Matthias Geyer Rainer M. Habicht. Das Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“ wurde in „Die Chronik“ umbenannt, hat nunmehr die Leitfarbe Blau statt Rot und folgt dem Leitsatz „Die Wahrheit. Sonst nichts;“ wohingegen „Der Spiegel“ dem Motto „Sagen, was ist“ von Rudolf Augstein folgt.

> **Aufgabenblock 1** lenkt den Blick auf die Hintergründe und auf das Spiel mit Fiktion und Wahrheit.

TAUSEND ZEILEN konzentriert sich zumeist auf die Geschichte und Perspektive von Juan Romero. **Lars Bogenius** erscheint aus dieser Sicht von Anfang an in schlechtem Licht: Den „lieben Lars“ nennt Romero seinen Kollegen zu Beginn einmal ironisch in seinem Voice-over-Kommentar. Trotzdem lässt der Film auch Bogenius manchmal zu Wort kommen oder beobachtet ihn. Dabei gibt es zwei Seiten: Wenn Bogenius das Publikum direkt anspricht und dabei zeigt, wie er seine Fälschungen durch die Dokumentationsabteilung schleust, dann wirkt er ziemlich selbstbewusst. Dass er trotzdem in seiner eigenen Welt lebt, offenbart hingegen die Cadrage, die ihn bisweilen von anderen Figuren trennt. Andererseits zeigt der Film manchmal auch die Unsicherheit: Finger, die sich nervös bewegen, schüchterne Zurückhaltung anstatt Überheblichkeit. Das macht die Figur interessant, aber auch schwer greifbar. Was treibt sie an? Ist ihr bewusst, wie sie die Wirklichkeit verbiegt und was sie damit anrichtet? Das lädt auch dazu ein, sich mit den Motiven und dem Charakter von Claas Relotius zu beschäftigen.

> **Aufgabenblock 2** wirft einen Blick auf die Darstellung von Lars Bogenius.

Den Dialog mit dem Publikum sucht nicht nur Bogenius, sondern auch Romero. Mehrmals friert das Filmbild ein – und Romero tritt als Erzähler in die Standbilder, geht um die statischen Figuren herum und beginnt, zu erklären und einzuordnen, während er die Zuschauer*innen direkt anspricht. Dieses **Durchbrechen der „vierten Wand“** wirkt witzig, weil es die üblichen Konventionen unterläuft, macht das Publikum aber auch zu Kompliz*innen. Insgesamt passt das Stilmittel gut zum selbstironischen Tonfall des Films: Auch der Filmrealität kann nicht getraut werden. Sie ist nur eine Farce.

> **Aufgabenblock 3** betrachtet, wie die Filmrealität durch direkte Ansprachen durchbrochen wird.

Lars Bogenius und Juan Romero sind in TAUSEND ZEILEN **Gegenspieler**. Ungewöhnlich für einen Film ist, dass sie als solche kaum gemeinsame Szenen haben. Sie begegnen sich (in der Filmrealität) kaum persönlich in einem Raum. Dennoch erzählt der Film in Fantasieszenen oder Telefonaten durch die Bildgestaltung und die Montage viel über ihr Verhältnis zueinander. So fühlt sich Romero etwa von Bogenius wie ein Schüler belehrt. Oder der Film zeigt beide in Szenen mit gespiegeltem Bildaufbau, wodurch die Gegensätzlichkeit der beiden Reporter unterstrichen wird. In einem Telefonat schließlich, das als Split Screen gezeigt wird, wechseln die Positionen der Figuren stetig: Bogenius scheint nicht zu fassen zu sein.

> **Aufgabenblock 4** lädt anhand von Standfotos zur Analyse der Beziehung zwischen Bogenius und Romero ein.

TAUSEND ZEILEN ist auch eine bittere Abrechnung mit der **Medienlandschaft**, die hier zumeist in kaltes Blau getaucht ist. Das passt zwar nicht zu den Emotionen, die die Reportagen wecken sollen, wohl aber zur Arroganz der Macher*innen. Dem kühlen Redaktionsgebäude stellt der Film das in warme Farben getauchte lebendige Chaos aus Romeros Familienwohnung entgegen.

> **Aufgabenblock 5** beschäftigt sich mit der Inszenierung der Medienlandschaft im Film.

Die Reportagen von Bogenius leben vor allem von ihrer Anschaulichkeit. Dieses filmische Erzählen und **Storytelling** macht sich die Inszenierung von TAUSEND ZEILEN zunutze. Zum einen zeigt der Film, wie durch die Worte von Bogenius bei den Leser*innen Bilder im Kopf entstehen – wobei diese bei Romero aber auch Zweifel auslösen. Zum anderen beobachtet er Bogenius dabei, wie die Reportage in seiner Vorstellung entsteht – wobei er offenbar sehr von der Ästhetik gegenwärtiger Actionfilme mit starken Untersichten sowie Gelb- und Orangefiltern beeinflusst ist. Auch hier wird also die Grenze zwischen Vorstellung und Realität immer wieder spielerisch aufgelöst – in beide Richtungen.

> **Aufgabenblock 6** veranschaulicht die Macht der Worte und wie Bilder im Kopf entstehen.

Die Mischung aus (faktenbasierter) **Erzählung und Information**, die die Reportage auszeichnet, wird dem Nachrichtenmagazin im Film zum Verhängnis. In einem langen Monolog weist Bogenius damit aber am Ende des Films die Schuld zum Teil auch von sich, denn schließlich habe er nur das geliefert, was man von ihm hätte haben wollen: „die emotionale Wahrheit“. Dass Bogenius am Anfang seinen Vorgesetzten kritisiert, danach aber dazu übergeht, das Publikum direkt anzusprechen, ist eine geschickte Wendung. Hier werden auf einmal auch die Zuschauer*innen zur Verantwortung gezogen. Wollen sie wirklich Neues erfahren, wenn sie Reportagen lesen? Oder nicht doch lieber nur Bestätigung?

> **Aufgabenblock 7** betrachtet das Verhältnis zwischen Information und Erzählung.

Zugleich schlägt der Film einen ähnlichen Weg ein. Er adaptiert das Sachbuch von Juan Moreno nicht als Dokumentarfilm, sondern wandelt die zugrundeliegende Geschichte um und inszeniert sie als wilde Mischung unterschiedlichster Genres. „Wie ein Magazin“ sollte der Film nach Michael Bully Herbig wirken mit all den gestalterischen Spielereien. Im Grunde macht er damit das, was man Relotius vorgeworfen hat: Er arrangiert die Wirklichkeit und gießt sie in eine Form, die ihm gefällt. Nur: Er gibt dabei nicht vor, die Wahrheit wiederzugeben.

TAUSEND ZEILEN eröffnet **vielfältige Fragen rund um das Thema Journalismus**: Wie verhält sich der Wunsch nach Information mit dem nach Unterhaltung? Welchen Beitrag leistet der Journalismus zur Meinungsbildung? Welche Rolle spielt Vertrauen? Welchen Ansprüchen muss er genügen? Welchen Druck übt der Markt auf Verlage aus? Welche Rolle spielt der Konkurrenzdruck beim Finden von Themen und bei deren Ausgestaltung? Welche unterschiedlichen Rahmenbedingungen gibt es zwischen Print und Online? Beziehungen zwischen diesen Themenfeldern zeigen schließlich gut auf, woraus sich Probleme ergeben können.

> **Aufgabenblock 8** öffnet den Blick für vielfältige Zusammenhänge im Feld des Journalismus.

Der **Relotius-Skandal** war für die gesamte Branche ein Schlag ins Gesicht. In einer Zeit, in der oft von der „Lügenpresse“ die Rede ist, schienen die Fälschungen populistischen Bewegungen in die Hände zu spielen. TAUSEND ZEILEN zeigt manche Schwachstellen des Systems auf, belässt es aber nicht bei Schadenfreude oder Schelte. Zum Ende hin hebt er vielmehr hervor, dass es auch der Journalismus war, der die Fälschungen ans Licht gebracht hat. Somit ist der Film auch ein Lob des guten Journalismus, dem es um Wahrhaftigkeit und Wahrheit geht.

> **Aufgabenblock 9** hinterfragt die Folgen des Skandals und wie der Film den Journalismus bewertet.

Unterrichtsvorschlag: Vorbereitung auf den Kinobesuch

TAUSEND ZEILEN beruht auf wahren Begebenheiten. Wenngleich Hintergrundwissen über den Fall Relotius einen Einstieg in den Film erleichtert (aber unweigerlich auch dazu führt, dass das Ende quasi schon bekannt ist), ist es zum Verständnis des Films nicht notwendig und kann auch erst nach dem Kinobesuch im Unterricht behandelt werden. Im Folgenden werden zwei unterschiedliche Varianten der Einstimmung auf den Kinobesuch vorgestellt.

Variante 1: Vorbereitung ohne Bezug zum realen Fall

Vor dem Kinobesuch bietet es sich an, im Plenum oder in Kleingruppen allgemein über Journalismus und das eigene Nutzungsverhalten nachzudenken:

- Welche Bedeutung haben Zeitungen und Nachrichtenmagazine für euch?
- Wo informiert ihr euch?
- Welche Zeitungen und Nachrichtenmagazine haltet ihr für besonders glaubwürdig? Warum?
- Was zeichnet die Textform Reportage aus?
- Was versteht man unter Fake News?

Auch die Textform Reportage kann genauer unter die Lupe genommen werden:

Wähle aus einer Zeitung oder einem Nachrichtenmagazin eine Reportage aus, die dir gut gefallen hat. Stelle in der Klasse vor, worum es darin geht. Beschreibe, wie der Text aufgebaut ist – aus welchem Blickwinkel er erzählt wird, wer die Protagonist*innen sind, womit er beginnt und endet. Lies eine Passage vor, die du gut findest, und erläutere, wie diese geschrieben wurde und wie sie wirkt.

Variante 2: Der Fall Relotius ist bekannt

Diese Variante kann auch – bei ausreichend Zeit – als Ergänzung von Variante 1 eingesetzt werden. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage, wie sich der zugrundeliegende Medienskandal filmisch umsetzen lässt. In Kleingruppen erarbeiten die Schüler*innen Vorschläge für eine Filmadaption. Die folgenden Fragen können als Anhaltspunkte für eigene Ideen dienen:

- Spielfilm oder Dokumentarfilm? Welche Vorteile hätten diese Filmgattungen, um den Fall nachzuerzählen?
- Aus welcher Perspektive kann die Geschichte erzählt werden?
- Welches Thema könnte im Mittelpunkt stehen?

Wenn die Schüler*innen sich für eine Spielfilm-Umsetzung entscheiden:

- In welchem Genre ließe sich der Medienskandal um Claas Relotius verfilmen?
- Welche Besetzung würde zu dieser Umsetzung passen?
- Welche Nähe zum realen Fall ist notwendig, wie viel Abweichung erlaubt?



Aufgabenblock 1: Nach wahren Begebenheiten

a) Der Fall Relotius

Informiere dich in der Berichterstattung des „Spiegels“ über Hintergründe des Falls Relotius. Verfasse einen knappen Eintrag für ein Lexikon, indem du wichtigsten Eckdaten des Falls wiedergibst.

Ullrich Fichtner: „Spiegel“ legt Betrugsfall im eigenen Haus offen (19.12.2018)

<https://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/fall-claas-relotius-spiegel-legt-betrug-im-eigenen-haus-offen-a-1244579.html>

b) Fiktion und Wahrheit

TAUSEND ZEILEN beginnt mit der folgenden Texteinblendung:

**Dieser Film ist eine Fiktion.
Vieles ist aber genau so passiert.
Das meiste haben wir uns allerdings ausgedacht.
Ganz ehrlich!**

- Welche Erwartungen werden durch diese Formulierungen geweckt? Welcher Tonfall wird gesetzt?
- Was hat die Texteinblendung mit der Filmhandlung zu tun?
- Was meint ihr: In welchem Verhältnis sollten Filme, die auf wahren Begebenheiten beruhen, zu den realen Fällen stehen? Wie geht TAUSEND ZEILEN mit den wahren Begebenheiten um?

c) Abweichungen

Namen realer Personen wurden für die Filmfassung geändert. Ergänze, um wen es sich handelt.

Filmfiguren	Reale Personen
Lars Bogenius	
Juan Romero	
Christian Eichner	
Rainer M. Habicht	

Andere Abweichungen betreffen Namen von Magazinen oder Leitsätze. Ergänze die reale Vorlage:

Im Film	Reale Vorlage
„Die Chronik“	
„Die Wahrheit. Sonst nichts.“ (Leitsatz der „Chronik“)	

Besprecht gemeinsam, weshalb der Film hier vermutlich andere Namen und Bezeichnungen gewählt hat und welche Wirkung sich daraus ergibt.

Aufgabenblock 2: Wer ist Lars Bogenius?

a) Wie der Film Lars Bogenius zeigt

Beschreibe anhand der folgenden Standfotos aus dem Film, wie Bogenius durch die Bilder charakterisiert wird. Wie wirkt Bogenius hier und wodurch wird dies erreicht?



1



2

.....

.....

.....

.....

Manchmal wirft der Film auch beiläufige Blicke auf Bogenius. Was erzählen die folgenden Einstellungen über ihn?



1



2

.....

.....

.....

.....

b) Vorbild und Fiktionalisierung

Informiert euch in einem Artikel des „Spiegels“ über Claas Relotius, der als Vorbild für Lars Bogenius diente:

Ullrich Fichtner: „Spiegel“ legt Betrugsfall im eigenen Haus offen (19.12.2018)

<https://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/fall-claas-relotius-spiegel-legt-betrug-im-eigenen-haus-offen-a-1244579.html>

Besprecht gemeinsam:

- Welche Eigenschaften und Motive werden Relotius in dem Text zugeschrieben?
- Welches Bild zeichnet der Film TAUSEND ZEILEN von Bogenius?
- Wie nehmt ihr die Figur des Lars Bogenius im Film wahr? Sympathisiert ihr auch mit ihr? Ist Bogenius ein skrupelloser Krimineller? Ist er nur naiv? Scheitert er an seinen eigenen Ansprüchen? Ist er ein brillanter Geschichtenerzähler? Belegt eure Einschätzung mit Szenen aus dem Film.

Aufgabenblock 3: Im Dialog mit dem Publikum

In mehreren Szenen wenden sich Romero oder Bogenius direkt an das Publikum und sprechen oder blicken dieses an. Sie durchbrechen damit die sogenannte vierte Wand.

Beschreibe anhand der folgenden Standfotos:

- wann dieses Durchbrechen der vierten Wand im Film vorkommt,
- wie es in die Filmhandlung eingebunden wird,
- was dabei erzählt wird,
- welche Wirkung das hat,
- wie die Glaubwürdigkeit der Filmrealität dadurch gebrochen wird.



1

.....

.....

.....

.....



2

.....

.....

.....

.....



3

.....

.....

.....

.....



4

.....

.....

.....

.....

Aufgabenblock 4: Die beiden Gegenspieler

Lars Bogenius und Juan Romero sind in TAUSEND ZEILEN Gegenspieler. Ungewöhnlich für einen Film ist, dass sie als solche kaum gemeinsame Szenen haben. Sie begegnen sich (in der Filmrealität) kaum persönlich in einem Raum. Dennoch erzählt der Film in Fantasieszenen oder Telefonaten durch die Bildgestaltung und die Montage (das heißt, wie die Bilder im Schnitt aneinandergesetzt oder miteinander verbunden werden) viel über deren Verhältnis zueinander.

Bildet drei Gruppen. Betrachtet jeweils eines der folgenden Beispiele und besprecht, wie in diesem die Beziehung zwischen Bogenius und Moreno bildlich dargestellt wird. Achtet etwa auf die Kameraperspektive und deren Wirkung, die Blickrichtungen der Figuren, die Orte, an denen sie sich befinden, oder vergleicht den Bildaufbau.

Beispiel 1: Romeros Traum



1



2

Beispiel 2: Telefonat 1



1



2

Beispiel 2: Telefonat 2



1



2



3

Aufgabenblock 5: Die Medienlandschaft in TAUSEND ZEILEN

a) Arbeitsweise und Selbstbild

Ressortleiter Habicht will Juan Romero als Autor für einen neuen Text gewinnen. Er schlägt ihm die Ausrichtung des Texts mit den folgenden Worten vor:

Hör zu, wir erzählen die Geschichte aus zwei Perspektiven. Auf der einen Seite ein Typ an der Grenze der USA, Teil einer zivilen Miliz, Trump-Wähler, na logisch, macht mit seinen Kumpels Jagd auf illegale Flüchtlinge, natürlich nur, um sein geliebtes Land zu beschützen. Auf der anderen Seite eine Frau aus, sagen wir mal, Honduras oder einem dieser korrupten Shithole-Countrys. Weißt du, am besten wäre so eine Mutter, die allein unterwegs ist, die mit ihrer kleinen Tochter auf dem Arm zu Fuß tausende von Kilometern läuft, um das Land ihrer Träume zu erreichen. Lässt sich von irgendwelchen Schleppern über die Grenze schmuggeln, die wiederum von der US-Miliz verteidigt wird.

Beschreibe die Haltung von Habicht. Unterstreiche Formulierungen, die diese sichtbar machen.

.....

.....

.....

.....

.....

Weshalb ist diese Form des Auftrags problematisch? Welche Arbeitsweise kritisiert der Film damit?

.....

.....

.....

.....

.....

Realitätscheck: Wie planen Redaktionen und Journalist*innen Texte?

Nehmt Kontakt mit einer Zeitung vor Ort auf und befragt Redakteur*innen und/oder Journalist*innen, wie sie bei der Planung von Texten und bei Recherchen vorgehen.



b) Farbgestaltung und Wirkung

Achte bei den folgenden Fotos aus dem Film insbesondere auf die Farbgestaltung.



1



2



3



4

Wie wird die Medienlandschaft in TAUSEND ZEILEN „eingefärbt“? Wie wirken diese Bilder dadurch und inwiefern passt dies zur Handlung des Films?

.....

.....

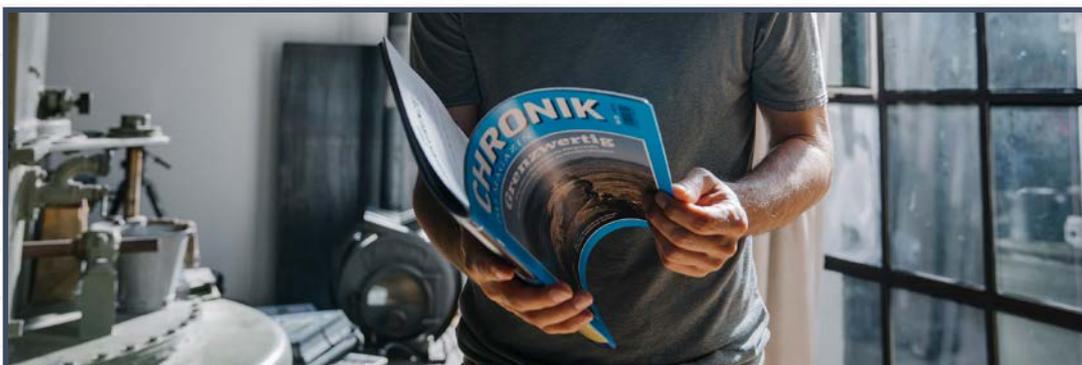
.....

c) Selbstbild und Farbgestaltung

Habicht sagt einmal im Film über „Die Chronik“:

Wir sind die Avantgarde des deutschen Journalismus. Wir informieren nicht nur. Wir gießen die Wirklichkeit in Geschichten. Wir präsentieren sie dem Leser so, dass er sich orientieren kann. Dass er seine Wirklichkeit versteht, inhaltlich und emotional – das macht uns einzigartig.

Besprecht gemeinsam: Inwieweit passt dieses Selbstbild zur Leitfarbe des Magazins und deren Wirkung?



Aufgabenblock 6: Storytelling

a) Die Macht der Worte

Die Szene, aus der die folgende Standbildfolge stammt, zeigt, wie Juan und Anne Romero die Reportage von Lars Bogenius über die US-amerikanischen Milizionäre lesen.



1



2



3



4



5



6



7



8

Erläutere: Was passiert in dieser Bildfolge? Wie wird die Wirkung des Texts von Bogenius gezeigt? In welchem Verhältnis stehen Text und Bild hier? Welche Bedeutung hat Bild 8, das Bogenius beim Schreiben zeigt?

.....

.....

.....

.....

.....

b) Wie im Kino

Die folgende Bildfolge zeigt, wie Lars Bogenius sich eine Situation für seine Reportage erträumt.



1

.....
.....
.....
.....



2

.....
.....
.....
.....



3

.....
.....
.....
.....



4

.....
.....
.....
.....

Schreibe zu jedem Bild, wo die Kamera sich befindet, aus welcher Perspektive das Bild aufgenommen wurde und um welche Einstellungsgröße es sich handelt.

An welche anderen Filme erinnert dich diese Bildgestaltung. Nenne beispielhafte Filmtitel, Regisseur*innen oder Filmfiguren und welchem Genre diese zugeordnet werden.

.....
.....
.....
.....
.....

Beschreibe, welchen Einfluss das Kino in diesem Fall auf das Erzählen in einer Reportage hat.

.....

.....

.....

.....

.....

TAUSEND ZEILEN übertreibt mit dieser Szene absichtlich. Welche Absicht könnte sich dahinter verbergen?

.....

.....

.....

.....

.....

Lies eine „Reportage“ von Claas Relotius. Stelle an einer Passage dar, wie in ihr filmisch erzählt wird beziehungsweise welche Ähnlichkeiten es zum filmischen Erzählen gibt.

„Der Spiegel“ hat die Texte von Claas Relotius nicht gelöscht. Sie wurden nach dem Skandal neu bewertet und kommentiert zugänglich gemacht.

<https://www.spiegel.de/media/a3a46a28-7ac2-480e-b3a8-97366f1f4c1e/CR-Dokumentation.pdf>



Aufgabenblock 7: Erzählen/Informieren

a) „Ich habe genau das gemacht, was ihr von mir wolltet“

Am Ende des Films wird Bogenius von seinen Vorgesetzten zur Rede gestellt und mit den Fälschungsvorwürfen konfrontiert. So antwortet er:

1

Was machen wir denn hier? Worum geht's? Kann mir das mal jemand sagen? Um die Wahrheit? Was für eine Anmaßung! Ich habe einfach nur meinen Job gemacht. Ich habe gearbeitet. Und ich habe genau das gemacht, was ihr von mir wolltet.

2

Oder was hast du noch immer gesagt? Das Wichtigste an einer Story ist: die Dramaturgie. Die Welt da draußen ist trist, öde. Und wir bringen Dramatik rein. Wir sorgen für Abläufe, für Wendungen, für Kurven. Keiner will doch gesagt bekommen, dass die Realität anders ist, als man sie sich vorstellt. Keiner will was Neues lesen. Die Leute wollen lesen, was sie eh schon wissen. Die Leute suchen auch in einem Text überhaupt nicht nach der Wahrheit. Sie suchen nach Bestätigung.



3

Du kaufst dir doch kein Magazin, das dir sagt, wie ahnungslos du bist, wie ignorant, wie blöde. Nein, du kaufst dir ein Magazin, das dir die Welt zeigt, wie du glaubst, das sie ist. Wie du sie siehst. Und du kaufst dir ein Magazin, das dir spannende, packende Geschichten erzählt. [...]

4

Und ja, vielleicht habe ich hier und da die eine oder andere Figur erfunden. Ein bisschen übertrieben. Aber nur so komme ich doch an das, was ihr von mir haben wollt: die emotionale Wahrheit. Weil Fakten kann jeder. Dafür muss ich ja nicht schreiben können. Unsere Aufgabe ist es doch, euch, unseren Lesern, die Themen emotional so nahezubringen, dass sie erfahrbar werden, in all ihrer Ungerechtigkeit, in all ihrer Größe.



Besprecht gemeinsam:

- Was zeichnet das Verständnis von Journalismus in der „Chronik“ nach Bogenius aus?
- Wie rechtfertigt Bogenius sich? Überzeugt euch das?
- Mit wem spricht Bogenius in dieser Szene? Wann wechseln die Ansprechpartner*innen und welche Wirkung hat dies?
- Formuliert mit eigenen Worten: Was bedeutet „Wahrheit“ in diesem Zusammenhang? Wie findet ihr das?
- Welche Rolle spielen Emotionen nach Bogenius beziehungsweise der „Chronik“ in der Berichterstattung? Wie verändern sich die Texte dadurch – zum Guten oder zum Schlechten?
- Wie soll Berichterstattung eurer Meinung nach sein?

b) Und der Film TAUSEND ZEILEN?

Besprecht in Kleingruppen:

- Lest euch noch einmal Zitat 4 aus Aufgabe **a)** durch. Übertragt dieses auf die Inszenierung von TAUSEND ZEILEN.
- Welche Reaktionen will der Film beim Publikum hervorrufen?
- Mit welchen Mitteln durchbricht der Film die Wiedergabe von Fakten und den Anspruch auf Wirklichkeitsnähe? Welche filmgestalterischen Mittel wirken besonders unterhaltend und machen Spaß beim Zuschauen? Nennt Beispielszenen aus dem Film.
- Was kann der Film durch seine Herangehensweise offenlegen? Wen kann er durch diese Machart erreichen?



Aufgabenblock 8: Journalismus in TAUSEND ZEILEN

Wählt in Kleingruppen je drei der folgenden Themenkreise aus.

Stellt dar,

- wie diese Themen eurer Meinung nach mit Journalismus zusammenhängen,
- wie dieser Zusammenhang eurer Meinung nach sein sollte
- und was der Film über diesen Zusammenhang erzählt.

Verwendet unterschiedliche Farben für die einzelnen Themen.



Stellt eure Ergebnisse danach in der Klasse vor und besprecht gemeinsam, welches Bild vom Journalismus der Film zeichnet. Wo liegen Probleme? Wo Chancen?

IMPRESSUM

Herausgeber:

Warner Bros. Pictures Germany
Humboldtstraße 62
22083 Hamburg

www.warnerbros.de



Text und Konzept:

Stefan Stiletto

stiletto@filme-schoener-sehen.de

Gestaltung:

www.follow-thewhiterabbit.de

Bildnachweis:

Warner Bros.

